

Protokoll

Arbeitskreis Wohnungslose Jugendliche

Moderation: (nach krankheitsbedingtem Ausfall von Marion Kapferer)
Martin Haiderer (Caritas Wien, Jugendnotschlafstelle a_way)

TeilnehmerInnen:

Sabine Trummer (DOWAS, Chill Out)
Susanne Neururer, Evi Baumgartner (Caritas Wien, Jugendnotschlafstelle a_way)
Sieglinde Trannacher (Volkshilfe Kärnten)
Susanne Frechinger (Fonds Soziales Wien)
Michael Walk (WALKforhelp)
Göllner Wolfgang (Sozialzentrum Vöcklabruck WLH Mosaik)
Oliver Ungert (Delogierungsprävention Linz)
Andreas Strunk (GISA)

Erwartungen

Welche Absicherungsmodelle gibt es für Jugendliche? Wo sind Lücken?
Informationsaustausch
Welchen Bedarf gibt es bei Jugendlichen?
Vermeidung von Jugendarmut
Vergleich Österreich / Deutschland

Fragen:

Was sind Jugendliche?

Rechtlich unter 18-jährige. Wichtig zu differenzieren: Jugendliche / Junge Erwachsene.
Übergang ins Erwachsenen-System ist schwierig weil neues Hilfesystem, neue
Rechtsansprüche etc.

Welche Rolle spielt das Einkommen?

Wesentlicher Faktor für Teilhabe an der Gesellschaft. Grundrecht! Für Jugendliche bedeutet
Einkommen Eigenverantwortung und Selbständigkeit.
Jugendliche sind von Sozialhilfe und bedarfsorientierter Mindestsicherung ausgeschlossen!
Meist besteht wegen fehlender Zeiten kein AMS Anspruch. Keine Unterstützung vom
Elternhaus.

Gruppenarbeit:

*Welche Probleme und Lücken gibt es in der Existenzsicherung für Jgdl?
Welche Ursachen machen wir dafür verantwortlich?*

Ergebnisse:

- Gründe für Lücken in der Existenzsicherung:

Fehlende Gelder, fehlende Anerkennung, fehlender politischer Wille;

Blick nach Innen / Ursachen auf Seiten der Sozialarbeit:

Erfüllungsgehilfe. Warum funktioniert Sozialhilfe für Jugendliche in Innsbruck und woanders nicht? → informieren / intervenieren / agieren!

NGOs sind oft zu passiv;

Sinnvolle Intervention: „Kunst der anspruchsbegründenden Berichterstattung“, Rechtskenntnis und genaue Dokumentation → Handlungszwang des Staates!

zB Ablauf Sozialhilfeanspruch für Jugendliche durch Chill Out Einsatz:

(nur möglich wenn der/die Jgdl nicht in einer AJF Massnahme ist)

Chill Out klärt Rechtshilfeansprüche aus dem 1. sozialen Netz (Fam.beihilfe, Unterhalt etc).

Wenn keine Ansprüche Antrag auf Sozialhilfe mit Beiblatt (mittellos, kein Einkommen, wohnt im Chill Out, arbeitssuchend). Kontaktaufnahme mit Eltern damit sie den Antrag unterschreiben. Wenn sie nicht unterschreiben wollen (Regress): Sozialamt ist verpflichtet ab Kenntnisnahme der Notlage amtswegig auszuzahlen. Bei Ablehnung berufen (immer Bescheide verlangen!). Amtsleiter kontaktieren; Argumentation oft: Unterhalt muss vom Jgdl eingeklagt werden (lt Gesetz aber nur wenn „zumutbar und aussichtsreich“!)

Bedarfsorientierte Mindestsicherung bringt neue Schwierigkeiten, weil dort der „Anspruch ab Volljährigkeit“ fixiert ist.

- Regelungen werden systematisch komplizierter;
- Durch viele Ebenen in großen Trägerorganisationen wird es erschwert, politische Forderungen zu stellen. Basis muss gehört werden; stark vom jeweiligen Bundesland abhängig; In Deutschland gibt es zB einen eigenen Anwalt der bundesweit für die Caritas relevante Fälle bearbeitet und sie per Caritas-Zeitschrift weitergibt.
- Jugendwohlfahrtsgesetze haften an veraltetem Familienbild, das Ansprüche u Eigenständigkeit verhindert; Wer nicht in dieses System passt bleibt über. → Probleme ziehen sich weiter in den Erwachsenenbereich.
Zahl der Jugendlichen steigt in allen Einrichtungen stark an.

Bedarf an:

Übergangseinrichtungen zwischen Jugend- und Erwachseneneneinrichtungen (niederschwellig!); eventuell ambulante Betreuung? Housing First? flexible Einrichtungen, die Spielraum lassen; Pendeln zwischen „Funktionieren & Durchknallen“ muss möglich sein bis zur Stabilisierung!

Wichtig ist „Die Kunst der anspruchsbegründenden Antragsstellung“

Geld für Nachbetreuung / Wegbegleitung nach dem 18. Geburtstag ist kaum möglich und wenn, dann meist nur bei günstiger Prognose. (rein rechtlich: bei „voller Erziehung“ durch Jugendwohlfahrt bis 21 möglich!!)

● fehlende Prävention:

Wer könnte die Jgdl unterstützen? In Deutschland gute Erfahrungen mit Schulprojekten – von Firmen subventioniert;

Visionen:

Sozialpädagogische Familienbegleitungen manchen Bundesländern – gute Erfahrungen! mehr davon!

Maßgeschneiderte, selbständig beantragbare finanzielle Unterstützung für Jugendliche / junge Erwachsene!

Zusammenarbeit zw. den Einrichtungen!

Individualisierung bei jedem/r Klienten/in – Case management, Case work!

Sozialraumorientierte Pläne!

Forderungen:

Bedarfsorientierte MS soll jugendliche Obdachlose berücksichtigen!

Statement zum Verarmungsdruck von Jugendlichen abgeben!

Rechtliche Schulungen für VerwaltungsmitarbeiterInnen und Träger!

Jugendhilfe muss modernisiert werden!

Entwicklung der Sozialraumorientierung recherchieren!

Kampagne starten!

Sponsoren für Projekte suchen!

Netzwerkarmut der Jgdl bekämpfen (Armut bekämpfen = Ausschluss vom Leben bekämpfen)!